

## Gottesdienst 6. 6. 2010

**Johannes 4 – 16b-21**

*Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*

*Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.*

*Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe.*

*Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.*

*Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner.*

*Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.*

### **Predigt-Text**

*Liebe Gemeinde,*

**(1)**

**Gott ist Liebe - Gott ist die Liebe**

*Da ist der kleine Junge ...*

*„Sag mir noch mal, wie lieb du mich hast!“ fordert der kleine Junge seine Mutter auf.*

*Sie kennt das Spiel schon und lacht und breitet die Arme aus: „Sooo lieb hab ich dich!“ –*

*„Und ich hab dich sooooo lieb!“ sagt der kleine Mann und streckt seine Hände so weit es geht nach links und rechts.*

*„Und ich hab dich soooooooo lieb!“ sagt da wieder die Mutter mit noch weiter ausgebreiteten Armen. Der Junge sieht sich um: „Und ich hab dich lieb von hier bis zum Ende der Straße!“ –*

*„Und ich hab dich lieb bis zum Ende der Stadt“, antwortet die Mutter, und so geht es weiter den Fluss entlang bis zur Mündung, übers Meer und Kontinente, bis zum Mond, zur Venus, bis zur Sonne und zur Milchstraße.*

*„Und ich hab dich lieb bis ans Ende des Universums!“ triumphiert der Junge, denn da ist ja dann die Welt zu Ende; weiter kann auch die Mutter nicht kommen.*

*„So lieb hab ich dich auch!“ sagt sie und gibt ihm einen Kuss. So weit lieb – bis ans äußerste Ende der Welt und der Zeit, bis an die Grenzen des Universums - zur Ewigkeit.*

**(2)**

*Als Frau Zimmermann mich fragte, ob ich hier mal reden möchte, war ich sofort begeistert - als sie mir den Text mitteilte sogar noch mehr – aber als ich in den Text mich mehr und mehr vertiefte, wurde ich schon nüchterner oder besser gesagt nachdenklicher.*

*Es gibt Millionen von Liebesgedichten, Liebesliedern, Erzählungen, Opern, Operetten. Fast jeder Schlager - aus allen Musikrichtungen - beschreibt die Liebe – und lovely Lena hat uns den European Contest nach Deutschland geholt mit Satellite – einem... natürlich - Liebeslied.*

*Und dennoch – wenn sie in irgendeinem Lexikon nach diesem Begriff und einer Erklärung für Liebe suchen, nirgends gibt es eine eindeutige Aussage dazu – es sei denn eine rein biologische.*

*Und dann kommt noch hinzu: In der deutschen Sprache verwenden wir das Wort so unterschiedlich:*

<i>als Eigenschaft -</i>	<i>wie „die liebe Schwester“,</i>
<i>als Beifügung –</i>	<i>wie „das Kind war heute sehr lieb“,</i>
<i>als Tätigkeitswort –</i>	<i>„ich liebe dich“</i>
<i>und als Substantiv –</i>	<i>„Liebe ist nur ein Wort“.</i>

*Und dann noch in verschiedenen Zusammenfassungen:  
Menschenliebe, Liebe zur Natur, Gottesliebe, Nächstenliebe.*

*Und wo es in anderen Sprachen verschiedene Worte für den Begriff „Liebe“ gibt, wie Agape, Eros, Altruismus, da kann es in Deutschland mitunter auch noch ganz kompliziert – nämlich doppeldeutig - werden, wenn ich z.B. sage:*

*„Ich habe in Goslar Liebe genossen“  
Oder*

*„Ich habe in Goslar liebe Genossen“ ...auf die Betonung kommt es eben auch an.*

*Der Begriff Liebe lässt sich nicht allgemein gültig definieren, also sagt man, dass Liebe eine für den Menschen besondere Fähigkeit ist, eine intensive, gefühlsmäßige, positiv empfundene Beziehung zu einem anderen Menschen zu entwickeln.*

*Liebe ist eine Form der emotionalen Zuwendung.*

*Und Liebe ist ein elementares Bedürfnis: „All we need is love...“ sangen schon die Beatles. Ohne Liebe verkümmert der Mensch.*

**(3)**

*Er liebt mich... Er liebt mich nicht... Er liebt mich...*

*Viele kennen diese Gedanken, wenn man verliebt ist. Man möchte unbedingt herausfinden, ob der andere auch dasselbe für einen empfindet, was man für ihn empfindet. Schließlich kann ja auch sein, dass der andere nur an der Freundschaft interessiert ist, aber nicht an mehr. Ihre besondere Eigenart gewinnt also die Liebe dadurch, dass man sie vor allem in der Existenz des anderen erfährt. Diese starke Orientierung an einem anderen - nämlich am geliebten Menschen – ist das, was Liebe wirklich ausmacht.*

*Ich liebe, weil ich geliebt werde. Liebe ohne Gegenliebe funktioniert scheinbar nicht.*

*Ich brauche dazu den anderen. Weil der andere da ist und ich spüre, dass er mich auch liebt, verstärkt dies meine Emotionen zu ihm.*

*Und...*

*Liebe drückt sich in Taten aus. Ich weiß, dass mich jemand lieb hat, wenn er sich an mir interessiert und mich nicht ignoriert.*

*Oder ich merke, wenn der andere mir aus dem Weg geht oder sich lieber mit anderen Sachen beschäftigt als mit mir.*

*Liebe drückt sich auch aus, wenn jemand seine Zeit und andere Sachen opfert, nur um mit mir zusammen zu sein.*

(4)

*Doch zurück zum Text ...**Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.**Es ist ein schöner Text – ein sehr einfacher Text und ein klarer Text – es ist eine klare Ansage, über Gott und sein Verhältnis zu den Menschen.**Es ist so klar, wie bei Johannes alles klar ist, was er schreibt – Johannes ... jener Evangelist, der – so sagt Luther – das einzige Hauptevangelium geschrieben hat.**Er hat den Absolutheitsanspruch von Jesus mit den berühmten „Ich bin...-Worten“ zum Ausdruck gebracht – sie erinnern sich vielleicht:*

- *Ich bin das Brot des Lebens –*
- *Ich bin das Licht der Welt.*
- *Ich bin die Auferstehung und das Leben usw.*

*Und er schreibt sein Evangelium gegen Ende des 1. Jahrhunderts nach Chr.- Es ist das jüngste Evangelium - zu einer Zeit als die Spannungen zwischen Judentum und Kirche zum offiziellen Ausschluss der Christen aus der jüdischen Glaubensgemeinschaft geführt haben. Damit beginnen im Wesentlichen auch die Christenverfolgungen*

- *ein Zeichen des Hasses der Welt ...*
- *als Zeichen der sich gegen Gott auflehrenden Menschen.*

(5)

*Gott ist Liebe - Gott ist die Liebe ...**Kinder beten zum "lieben Gott".**Anreden wie "allmächtiger Vater", oder "ewiger Gott", "Heiliger", "Herr", "Schöpfer Himmels und der Erden" kommen Eltern kaum über die Lippen, wenn sie ihre Kinder die ersten Worte des Glaubens lehren. Sie haben ein gutes Gespür: Der "liebe Gott" ist der, dem die Freude über den neuen Tag anvertraut werden kann, ebenso aber auch den Kummer über einen Verlust, die Enttäuschung, die Scham wegen eines eigenen Fehlers.**Kinder beten zum "lieben Gott". – Sie sagen nicht „Hallo Gott“, oder „Gott – hi – wie geht's dir?!“ – obwohl er sicher das auch verstehen würde – sie nennen ihn den lieben Gott, obgleich er nicht als Mensch oder Partner einem direkt gegenübersteht.**Wir sollen Liebe entwickeln zu etwas, zu einem Wesen, Geschöpf – zu etwas, von dem wir nicht wissen, ob wir das irgendwann mal wieder zurückbekommen. Wir sollen Liebe entwickeln zu einem – ich will es mal Wesen nennen – dass wir weder sehen, noch fühlen noch hören - höchstens erahnen.**Das kann doch so eigentlich gar nicht funktionieren.**Liebe braucht Gegenliebe – sagten wir doch gerade.**Gott scheint sich nicht darauf einzulassen: Ist mir doch gleich, ob ihr mich spürt oder nicht ... ich will die vollkommene Liebe von den Menschen – Luther sagt, er will die völlige Liebe - auch wenn man mich als Gegenüber nicht sehen, nicht spüren, bestenfalls erahnen kann.*

*Er will die selbstlose Liebe – so wie sie uns z.B. in Brecht's Theaterstück mit dem kaukasischen Kreidekreis vorgeführt wird, als die Mutter Kind hergibt, nur damit es keinen gesundheitlichen Schaden nimmt.*

*Das Christentum ist eine Liebesbotschaft. ...*

*Und Gott will noch mehr ... er will es nicht für sich allein – er will auch, dass wir diese Liebe zu anderen Menschen verströmen: Zu sagen „Ich liebe Gott, hasse aber den oder jenen – eben meinen Bruder“ – das funktioniert nicht. Das nimmt er uns nicht ab.*

*Wenn ich einen anderen hasse, kann ich nicht gleichzeitig Gott lieben. Liebe gibt's nicht zweigeteilt: Gott und den anderen lieben ist das Gebot des Christentums – den einen hassen und den anderen lieben kommt für Christen nicht infrage.*

*Ich sagte ja gerade: Liebe drückt sich in Taten aus. Liebe drückt sich aus, wenn jemand seine Zeit und seine Sachen opfert, nur um mit mir zusammen zu sein. Und Liebe drückt sich aus, wie man mit dem anderen umgeht.*

*Gott will die Taten sehen, die wir anderen gegenüber leisten. Wenn wir Gott lieben, sollen wir das beweisen, in dem wir diese Liebe unseren Mitmenschen beweisen.*

*So wie uns Gott die Hand reicht, sollen wir anderen die Hand reichen. Das Christentum ist eben eine Liebesbotschaft – bedingungslos und ungeteilt – und das macht diese Botschaft so unendlich schwer ... nicht zu verstehen – aber danach zu handeln. Als Lohn trägt man dafür nicht Gott im Herzen – sondern ist im Herzen Gottes. Dafür hat er uns berührt, wie es nicht schöner als von Michelangelo dargestellt wurde.*

**(6)**

<i>Gott ist Liebe - Gott ist die Liebe</i>
--

*Da gibt es den Mann, der träumt, er gehe mit Gott unter blauem Himmel und Sonnenschein am Strand spazieren, während der Himmel Szenen aus seinem Leben wie Streiflichter aufblitzen lässt.*

*Bei jeder dieser Szenen bemerkt der Mann 2 paar Fußspuren im Sand, die von ihm und die von Gott.*

*Nach seiner letzten Lebensszene muss er aber feststellen, dass längst nicht immer in seinem Leben zwei Fußspuren zu sehen sind – besonders in seinen sehr schwierigen Zeiten sieht er immer nur ein paar Fußspuren.*

*Und er fragt natürlich: „Gott - ich versprach dir immer zu folgen – aber wo warst du in meinen schwierigen Lebensabschnitten – du versprachst mir, immer da zu sein, aber in den Zeiten, in denen ich dich am meisten brauchte, sehe ich nur ein paar Fußspuren – warum hast du mich gerade dann allein wandern lassen.“ Und Gott antwortet: „Ich liebe dich über alles und ich habe dich niemals verlassen – aber als es dir wirklich dreckig ging und du mit allem hadertest – da siehst du nur eine Fußspur im Sand – das waren die Zeiten, in denen ich dich getragen habe.“*

*Zur Liebe gehört auch Vertrauen ... Vertrau mir ruhig – ich bin bei dir und helfe dir schon – Du hast ja gesagt, du würdest mir überallhin folgen – also helfe ich dir auch ... Liebe zu Gott bedeutet Vertrauen in ihn setzen –*

*Aber wie kann ich auf Gottes Liebe vertrauen?  
Kann es nicht sein, dass ich diese Liebe durch irgendein Fehlverhalten wieder verliere?*

*Der Text gibt die Antwort, dass es so nicht ist.  
Jesus ist für uns gestorben. Er hat uns geliebt, als wir nichts von ihm wissen wollten. Wenn ich mich eine Zeit lang mal von ihm abgewendet habe, wird er trotzdem mich mit offenen Armen empfangen.*

*„Niemand kann tiefer fallen als in die Hände Gottes!“ – das sagte Margot Käßmann, als sie ihr Amt als Landesbischöfin zurückgab.*

*Beruhigend und tröstlich.*

*Daher denke ich, dass es insgesamt auch relativ einfach, diesem Gott zu vertrauen.  
Probleme des Vertrauens zu Gott entstehen nur, weil man als Mensch bestimmte Erwartungen hegt. Werden die nicht erfüllt, erhält die Vertrauensbeziehung einen Knacks.*

*Dass der Mensch Gott annehmen - vertrauen - kann, ist für mich nicht übermäßig überraschend.*

*Atemberaubend ist eher, dass Gott uns Menschen annimmt und vertraut.*

*Sicher hätte Gott ausreichend Grund, uns links liegen zu lassen, wenn ich auf Kriege, selbstverschuldete Katastrophen, Ungerechtigkeiten blicke – doch er nimmt uns an, vertraut uns dennoch. Und dass nicht erst, nachdem wir etwas geleistet oder uns verbessert haben. Ohne Vorbedingungen - Liebe ist eben ungeteilt – auch von ihm. So wie wir sind, liebt er uns.*

*Das macht auch Johannes an anderer Stelle deutlich: Sie kennen den Vers sicherlich: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“*

*Übrigens mal so nebenbei bemerkt: übertreiben soll man es auch nicht mit der Liebe Gottes - wir erfahren auch seine dunklen Seiten:*

*Gott, der die Bitte nicht erhört, den Klageschrei nicht beantwortet, die Gefährdeten nicht rettet, die Kranken nicht gesund werden lässt.*

*Und dann gibt es noch den Begriff des heiligen Zorn Gottes im Alten wie im Neuen Testament. Wir glauben eben an einen Gott, der einerseits überaus gütig sein kann, aber ebenso allmächtig und allwissend – wäre er beides nicht, bliebe seine Liebe hilflos und das Vertrauen, das wir z.B. beim Gebet in ihn finden wollen, wäre grundlos.*

*Gott ist Liebe – Gott ist die Liebe – eigentlich müsste Gott ein Tätigkeitswort sein, weil diese Einheit nur dann richtig verstanden werden kann.*

*Aber wie klingt das dann schon:*

*statt zu sagen „Ich liebe dich“ – zu sagen „Ich gotte dich“*

(7)

<i>Gott ist Liebe - Gott ist die Liebe</i>
--

*Wie kraftvoll diese Worte sind, habe ich erst neulich erfahren ...*

*Da ist die junge Frau Sabatina James ...*

*geboren in Pakistan,*

*aufgewachsen in einem islamischen Haushalt,*

*folgt ihren Eltern nach Österreich, weil der Vater dort Arbeit gefunden hat, muss mit 14 zurück nach Pakistan und soll dort an ihren Cousin zwangsverheiratet werden, wird aber von eben diesem Cousin mehrfach missbraucht und gedemütigt, kann unter fadenscheinigen Gründen erneut nach Österreich reisen – eher fliehen, um dieser Heirat zu entgehen und findet – will's der Zufall - eine Bibel.*

*Die Texte darin begeistern sie. Die Liebesbotschaft ist für sie so elementar, dass sie zur Christin konvertiert, obwohl sie weiß, wie gefährlich gerade für eine islamische Frau eine Abkehr von der Religion ist.*

*Sie ist heute mit Anfang 30 die Gründerin von Sabatina e.V., einem Verein, der ähnlich in Not geratene Frauen aus islamischen Ländern unterstützt – und begeisterte neulich bei Markus Lanz im Fernsehen die Zuschauer eben mit dem Bekenntnis zur Liebesbotschaft des Christentums.*

(8)

<b><i>Gott ist Liebe - Gott ist die Liebe</i></b>
---

*Jeder und jede von uns hat diese göttliche Liebe in sich – vielleicht manchmal ein wenig verstümmelt, verborgen, hintenangestellt. Doch wir alle wissen, wie schön es ist, davon zu hören, wenn ein anderer uns das sagt.*

*Von Gott können wir es nicht hören, wir können es aber erahnen und fühlen und erhoffen. Aber wir selbst können von dieser Liebe anderen mitteilen. Liebe leitet schließlich den Wunsch, sich selbst zu erfüllen.*

*Und weil wir selbst wissen, wie schön es ist, geliebt zu werden, lassen Sie uns heute von unserer Liebe anderen gegenüber berichten. Zeichen der Liebe sind ja Rosen und die Farbe der Liebe ist rot.*

*Die Konfirmanden werden am Ausgang jedem zwei Rosen geben – eine ist für Sie bestimmt und eine schenken wir – schenken Sie - einem anderen - heute – dem Ehegatten, dem Nachbarn, dem Freund oder Freundin mit den Worten dazu „Ich liebe dich“ - oder „Weil ich dich mag“ oder wenn das alles zu schwer ist – weil man es ja jahrelang vielleicht nicht mehr gesagt hat - über die Lippen zu bringen: genügt vielleicht ein Lächeln – so wie wir von Gott auch jeden Tag ein Lächeln erhalten – auch wenn wir es so oft übersehen.*

*Amen*